

Hamburg, 12. Oktober 2025

## Michelgruß zum 17. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem ersten Brief des Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1. Johannes 5, 4c).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel und Gaza, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

**Psalmgebet:**

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst  
meiner Seele große Kraft.

Psalm 138, 3

Ich danke dir von ganzem Herzen,  
vor den Göttern will ich dir lobsingeln.

Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden,  
dass sie hören das Wort deines Mundes;

sie singen von den Wegen des HERRN,  
dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist.

Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen  
und kennt den Stolzen von ferne.

Psalm 138, 1. 4-6

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst  
meiner Seele große Kraft.

Psalm 138, 3

**Lied:** EG 346, 1-3

**Predigttext:** Josua 2, 1-21

1 Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. 2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. 3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden. 4 Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. 5 Und als man das Stadttor schließen wollte, da es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen. 6 Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte. 7 Die Verfolger aber jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als sie draußen waren. 8 Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach 9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden. 10 Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt. 11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. 12 So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass

auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, 13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. 14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst. 15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. 16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. 17 Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: 18 Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. 19 So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. 20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. 21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

### **Predigt von Pastorin Julia Atze:**

Mose hat es nicht geschafft. Das gelobte Land, ihm und dem Volk Israel von Gott versprochen, hat er nicht erreicht. So weit hat er das Volk Israel geführt und dann, als es endlich in Sichtweite ist – da stirbt er. Zwar alt, aber doch irgendwie auch plötzlich und unerwartet.

Die Erfüllung seiner Lebensaufgabe: nicht vollendet.

Traurig und auch ein bisschen tragisch.

Josua, von Gott als Moses Nachfolger berufen, übernimmt.

Gott spricht ihm Mut zu und sagt:

*Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.*

Also bereitet Josua den Einzug ins gelobte Land, die sogenannte Landnahme, vor.

Er schickt als erstes heimlich zwei Kundschafter los, die das Land und vor allem die Stadt Jericho erkunden sollen.

Was sie erleben, haben wir vorhin als alttestamentliche Lesung gehört.

Eine Geschichte von Spionage und Verrat – könnte man glauben.

Spannend, aufregend, wie ein Krimi.

Aber diese Vorgeschichte täuscht, denn die Geschichte der Landnahme ist eine gewaltvolle Geschichte – und darin ist sie erschreckend aktuell. Denn die Frage besteht bis heute: Wem gehört das gelobte Land?

Dem Volk Israel, dem es von Gott versprochen wurde, für das dieses Land ein Schutzraum sein soll – oder denen, die dort schon wohnen?

Auf diese Frage gibt es keine einfache oder eindeutige Antwort.

Schon gar nicht, wenn sie eine Entweder-Oder-Frage ist.

Damals Gewalt im gelobten Land – heute Gewalt im gelobten Land – Gewalt, die einen sprachlos und fassungslos macht.

Und dann ist da diese Geschichte.

Eine Geschichte von Spionage und Verrat – könnte man glauben.

Aber es ist auch eine Geschichte von Mut und Bewahrung, von Hoffnung und Miteinander.

Es ist die Geschichte von Rahab.

Als Hure wird sie bezeichnet, aber auch als Hausherrin.

Rahab – das heißt auf deutsch die Offene. Und als solche tritt sie auf. Sie öffnet ihr Haus für die zwei Fremden. Ihr Haus ist ein besonderes Haus: es ist in die Stadtmauer gebaut.

Rahab lebt an der Mauer, auf der Grenze.

Sie ist also eine offene Grenzgängerin.

Und sie ist eine schillernde Figur. Je nachdem von wo aus man sie und ihr Handeln betrachtet, kann es ganz unterschiedlich aussehen.

Je nachdem auf welcher Seite der Mauer man sich befindet.

Kommt man von außerhalb wie die beiden Kundschafter, ist sie eine Retterin und Heldin. Sie öffnet sich und ihr Haus für die Fremden, beschützt sie, bewahrt sie, versteckt sie. Sie bekennt sich zu deren Gott und handelt einen Deal mit den beiden aus: sie rettet sich und ihre Familie.

Aber wenn man auf der anderen Seite der Grenze in der Stadt lebt, dann ist das Haus an der Mauer kein Schutzort, dann ist das Haus an der Mauer die Schwachstelle. Über das Haus an der Mauer können die Spione in die Stadt eindringen und so die Einnahme, den Überfall planen. Und Rahab, die deren Sprache spricht und ihre Religion übernimmt, hilft ihnen. Sie verrät ihr Volk und sich selbst. Aus Überzeugung? Aus Kalkül? Aus Angst? Oder durch Gewalt? Wer weiß das schon?

Rahab – die Retterin und Verräterin ist eine tragische Heldin. Schillernd. Uneindeutig und gleichzeitig sehr klar. Sie weiß, was sie tut.

Sie entscheidet sich – für den Gott Israels, für ihre Familie und für das Leben. Und diese Entscheidung hat einen Preis: Sie macht sich an ihrem Volk schuldig.

In dem Haus an der Mauer, auf der Grenze, schillert es.

Zwischen Rettung und Verderben. Zwischen Heldentat und Verrat.

Es schillert aber auch eine neue Welt durch.

Eine Welt jenseits von Ägypten, Wüste und Schilfmeer.

Wo der Pharao abdankt und die Erniedrigten erhöht werden.

Es ist noch nicht erschienen, wie es sein könnte.

Aber im Haus an der Mauer fühlt es sich schon so an.

Auf der Grenze, an der Mauer, lösen sich die Grenzen auf.

Im Haus an der Mauer sagt Rahab Gottes Namen – das erste Mal wird er gesagt von einer Fremden. Auf der Grenze, an der Mauer ist Gott da.

Und Rahab – die Hure, die Ausgegrenzte, die auf der Grenze lebt, ergreift die Chance, als sie sich ihr bietet, koste es, was es wolle. Sie weiß, was sie will, und ist bereit den Preis zu zahlen. Sie hält an der Hoffnung fest, an ihrem roten Seil, das sie als Erkennungszeichen aus dem Fenster hängt. Sie greift ein und gestaltet Geschichte.

Und es ist interessant: Herkunft und Status sind ganz offensichtlich nicht wichtig, wenn Gott Menschen auswählt, um mit ihm Geschichte zu schreiben.

Durch sie bekommt das Fremde, die Außenseiterin, einen festen Platz in der Geschichte Israels. Mit Rahab gehört es fest dazu, dass Menschen, die ursprünglich nicht dazugehörten, Teil des Volkes Israels werden und teilhaben am Bund mit dem Gott des Himmels und der Erden. Rahab ist die erste und wir Christen folgen ihr darin, dass wir an den Gott des Himmels und der Erden

glauben und uns zu ihm bekennen – dem Gott Israels, dem Vater Jesu Christi. Und wir brauchen uns keine Sorgen darum zu machen, wer wir sind, was wir im Leben erreicht haben, was wir können und wer wir sind. Das ist alles nicht wichtig, solange wir die Chance ergreifen, wenn sie sich uns bietet, unseren Glauben zu leben, und uns für die Sache Gottes einzusetzen – für die Liebe und das Leben.

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

### **Fürbitten:**

Gott des Himmels und der Erden,  
dir vertrauen wir uns an, dich bitten wir um Hilfe, dir danken wir. Wir danken dir für die Gemeinschaft, in die du uns aufnimmst und die du uns schenkst. Hilf uns deine Offenheit und Freundlichkeit weiterzugeben. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gütiger Gott,  
wir bitten dich: Heile und begleite die Leidenden unter uns und in unseren Häusern. Nimm dich derer an, die traurig sind und Angst haben, die verzweifelt sind und keinen Sinn im Leben finden. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Barmherziger Gott,  
das Ausmaß an Gewalt und Terror in unserer Welt ist unbeschreiblich.  
Wir denken an die Menschen, die unter Gewalt und Krieg leiden, an so vielen Orten unserer Welt, und bitten dich: Stärke sie und uns darin, dass wir nicht müde werden uns für den Frieden einzusetzen. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gnädiger Gott,  
wir bitten dich: Schenke uns Mut und Entschlossenheit, Chancen zu nutzen, wenn sie sich uns bieten. Ermuntere uns, dort anzupacken, wo Not ist, wo andere uns brauchen.  
Bewahre uns in der Liebe. Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich!

Gütiger Gott,  
wir bitten dich für uns alle, für unsere Gemeinde und alle Christen, die mit uns verbunden sind in nah und fern, dass wir uns gegenseitig stärken und ermutigen im Glauben an dich und deinen Sohn Jesus Christus, der Licht und Leben, Hoffnung und Friede ist - heute und in Ewigkeit.

### **Michel-Segen Oktober 2025:**

Gottes Segen für dich  
Wenn es stürmt und dunkel ist – in dir und um dich herum  
Dann möge Gottes Segen dich erfreuen  
In den bunten Blättern der Bäume  
In den glänzenden Kastanien auf den Wegen  
In dem Licht, dass aus den Fenstern scheint  
Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – ist da und begleitet dich  
Heute, morgen und alle Tage.  
Amen